

Neue Rechtschreibung

Unsicherheit bleibt bestehen



Keystone

So bestimmt nicht: Aber die neue Rechtschreibung wird den Schülern noch einiges abverlangen.

Ab dem 1. August wird die neue Rechtschreibung an den Schulen notenrelevant. Lehrervertreter kritisieren die fehlende Logik.

Sie sorgt für viel Diskussionen und Unmut: die definitive Einführung der Rechtschreibreform 2006 an den Schulen. Behörden und Lehrervertreter rechnen nicht mit grösseren Problemen und Rekursanstiegen. Gerade die definitive Festlegung auf eine Variante sorgte für Klärung und eine gewisse Rechtssicherheit. Uneins sind sich die Behörden und Lehrervertreter jedoch darüber, wie logisch die neuen Regeln sind. Vor allem die Lehrervertreter haben

Befürchtungen bezüglich der Vermittlung der neuen Rechtschreibung. Denn logisch ist sie ihrer Meinung nach nicht. *SF*

„Dem Regelwerk fehlt die Logik“

Von Stéphanie Fuchs

Die Einführung der Rechtschreibreform am 1. August führt zu Ängsten. Lehrervertreter und Behörden bewerten das Ganze als halb so schlimm. Uneinigkeit besteht jedoch darüber, welchen Stellenwert die Rechtschreibung hat.

Ab dem 1. August gilt es ernst: Die Rechtschreibreform 2006 wird dann an den Schweizer Schulen verbindlich. Verschiedene Fachspezialisten warnten in der letzten Zeit davor, dass die Schüler komplett verunsichert seien und das Ganze im Chaos enden werde. Die Schulen seien nicht vorbereitet und die Lehrmittel nicht aktualisiert, lautete die Botschaft. So schlimm sei das Ganze jedoch nicht, erklärt Michael Gerber vom Berufsverband Lebe. „Die Lehrpersonen schlagen sich schon seit längerer Zeit mit den Rechtschreibreformen herum und haben noch ganz andere Herausforderungen zu meistern, so etwas kann sie kaum noch erschüttern.“ Auch Erziehungsdirektor Bernhard Pulver (Grüne) sieht hier keine Schwierigkeiten. „Die Lehrer haben viele Sorgen, die Rechtschreibung ist jedoch keine davon.“

Lehrmittel, die noch nicht anhand der neuen Rechtschreibreform aktualisiert wurden, werden wohl noch für eine gewisse Zeit im Umlauf sein. „Die Tatsache, dass Lehrmittel zum Teil nicht mit der zurückbuchstabierte Rechtschreibreform übereinstimmen, überrascht niemanden mehr“, so Gerber. Spätestens bei einer Neuauflage werde diese jedoch der neuen Rechtschreibung entsprechen.

Nichts überschätzen

Grundsätzlich an der Diskussion der Rechtschreibreform ist deren Stellenwert. „Der Stellenwert der Rechtschreibung hat in den letzten Jahren abgenommen, und zwar nicht nur in der Schule“, ist Gerber überzeugt. Hier ist Pulver anderer Meinung. Zwar böten die sprachliche Heterogenität in den

Klassen und diverse Integrationsfragen grössere Probleme an den Schulen. „Die Rechtschreibung ist jedoch nicht weniger wichtig geworden.“ Sie stelle nach wie vor einen wichtigen Schwerpunkt in der Grundausbildung dar. Auch in Hinblick auf die spätere berufliche Entwicklung dürfe die Rechtschreibung nicht unterschätzt werden.



Keystone

Für die Primarschüler ist die Einführung der Rechtschreibung kein Problem. Sie waren von Schulbeginn an damit konfrontiert.

Reform wirkt klärend

Ein Vorteil der Festlegung auf die neue Rechtschreibung ist die klärende Wirkung. Bis jetzt herrschte der Geist, dass alles irgendwie gültig ist. „Ab 1. August besteht endlich Klarheit darüber, welche Schreibweisen allgemein gültig sind“, erklärt Pulver.

Zudem werde die Rechtschreibung nicht komplizierter durch die Reform. „Die Hauptabsicht war es, Schwierigkeiten zu vereinfachen.“ Wenn man die alte

Rechtschreibung noch kenne, sei es logisch, dass gewisse Formen wie beispielsweise Stängel anstatt Stengel komisch wirkten. In ihrer Herleitung seien die neuen Wendungen jedoch einfacher.

Dem widerspricht der Lehrerverband. Gerade die Vermittlung der Reform könne noch zu Problemen führen. „Dem Regelwerk fehlt leider in vielen Bereichen die Logik und die Konsequenz“, so Gerber. Entsprechend müssen die Kinder viele Wörter einfach auswendig lernen. Auch hat es die Reform verpasst, die gemässigte Kleinschreibung einzuführen, was vielen Kindern – laut Gerber – sicher sehr entgegengekommen wäre.

Die Schulkinder hätten im Gegensatz zu den Lehrpersonen immerhin den Vorteil, „dass sie die alte Rechtschreibung und die vorübergehend gültige neue gar nicht gekannt haben“, sagt Gerber und erklärt weiter, dass die Stimmung unter den Lehrern gegenüber der Rechtschreibreform derweil eher ruhig sei. „Die einen schütteln den Kopf, und die anderen akzeptieren den erneuten Wechsel mit den Schültern zuckend“, so Gerber.

Keine Rekurse erwartet

Fachspezialisten warnten in der letzten Zeit vor der Gefahr, dass Eltern vermehrt Rekurs einlegen würden, wenn die neuen Rechtschreibregelnnotenrelevant würden. Für den Erziehungsdirektor ist dies kein Thema. „Ich habe nicht den Eindruck, dass es hier zu grossen Problemen kommen könnte.“ Die definitive Einführung der Rechtschreibreform bringe Klarheit und eine gewisse Rechtssicherheit.

Auch Gerber rechnet nicht mit grossen Problemen. „Die Rechtschreibung macht nur einen kleinen Teil der Gesamtbenotung im Fach Deutsch aus, wichtiger sind die mündlichen Kompetenzen und das Leseverständnis geworden.“ Entsprechend wenig wahrscheinlich seien Einsprachen von Seiten der Eltern in diesem Bereich. Zudem bringe gerade die Einschränkung der Varianten eine gewisse Klarheit.

Beispiele

Neue und alte Schreibweise

Gräuel statt Greuel
Schiffahrt statt Schifffahrt
Gämse statt Gemse
Stängel statt Stengel
belämmert statt belemmert
behände statt behende
das erste Mal statt das erstmal
jeder Dritte statt jeder dritte
im Grossen und Ganzen statt im grossen und ganzen
Varietee statt Varieté
tollpatschig statt tolpatschig
Zähheit statt Zähheit
Telefon statt Telephon
Stepptanz statt Steptanz
Tipp statt Tip
Stopp statt Stop
Quäntchen statt Quentchen
heute Morgen statt heute morgen
schnäuzen statt schneuzen
auf Deutsch statt auf deutsch
frittieren statt fritieren
nummerieren statt numerieren